

# Alles klar!

60 Jahre o.b.<sup>®</sup>

## Menstruationshygiene und Sexualerziehung im gesellschaftlichen Wandel



## „Alles klar!“ auf einen Blick

Jede Ausgabe unserer Reihe „Alles klar!“ legt den Schwerpunkt auf ein spezielles Thema aus dem Bereich der Sexualerziehung und kann als ergänzende Information für den Unterricht verwendet werden. Nach den erfolgreichen vorangegangenen Ausgaben und aus gegebenem Anlass freuen wir uns, Ihnen diesmal Informationen zum Thema **„60 Jahre o.b.® – Menstruationshygiene und Sexualerziehung im gesellschaftlichen Wandel“** zur Verfügung stellen zu können.

Die bisherigen Ausgaben von „Alles klar!“ können Sie schnell und einfach im Internet unter [www.aufklaerungsstunde.de](http://www.aufklaerungsstunde.de) herunterladen. Neben den Themenschwerpunkten der „Alles klar!“-Reihe finden Sie auf der Website auch weitere grundlegende Materialien für Ihren Unterricht zur Sexualerziehung: von Basisfolien zur allgemeinen körperlichen Entwicklung über interaktive Materialien bis hin zu anschaulichen Darstellungen rund um das Thema Pubertät.

## Die Zielgruppe

Die Unterrichtsreihe richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bis 7. Grundsätzlich sind die Themen sowohl für Mädchen als auch für Jungen relevant. Bei den Fragen zur Monatshygiene und zu deren Anwendung empfiehlt es sich jedoch, die Mädchen separat zu unterrichten.

## Inhalt

Einführung	4
Hintergrundinformation: Die Geschichte des o.b. Tampons	5
Hintergrundinformation: Die Geschichte des o.b. Schulpakets	8
Startklar zum Unterricht	10
Die weibliche Monatshygiene: Selbstbewusst und sicher durch die Tage	11
o.b. im Internet	13

## Einführung

2010 feierte o.b. ein rundes Jubiläum: Der o.b. Tampon wurde 60! Und auch das o.b. Schulpaket gibt es bereits seit mehr als 35 Jahren. So steht diese Lehrermappe ganz im Zeichen gesellschaftlich-historischer Betrachtungen zum Thema Menstruationshygiene und Sexualerziehung.

### Menstruationshygiene und Sexualerziehung im gesellschaftlichen Wandel

Zeitzeugen berichten über die Geschichte der Menstruationshygiene seit der Erfindung des o.b. Tampons 1950 und schildern die Entwicklung der Sexualerziehung seit ihrer Aufnahme in die Lehrpläne nach dem Erlass der Kultusministerkonferenz 1968 sowie die Entstehung des o.b. Schulmedienspakets 1974. Beide Zeitzeugenberichte verdeutlichen auf eindrucksvolle Weise: Die Geschichten des o.b. Tampons sowie des o.b. Schulpakets sind auch Geschichten von gesellschaftlichem Aufbruch und Wandel.

### Alles klar?

Natürlich enthält die Lehrermappe auch wieder viele interessante Materialien und Anregungen für Ihren Unterricht zur Sexualerziehung. Die **instruktiven Folien** können in den Unterricht eingebunden werden und helfen, komplexe Vorgänge einfach zu erklären. Die **Broschüre** „Mein Tagebuch“ ist zur Weitergabe an Ihre Schülerinnen gedacht und kann auch im Unterricht Verwendung finden. Sie beantwortet ausführlich Fragen zur körperlichen Entwicklung, zur Menstruation und zur Hygiene. Die Schüler-Website [www.vomerwachsenwerden.de](http://www.vomerwachsenwerden.de) sowie die Inhalte der **Lehrer-Website** [www.aufklaerungsstunde.de](http://www.aufklaerungsstunde.de) können Sie interaktiv im Unterricht nutzen, um diesen noch lebendiger zu gestalten.

## Die Geschichte des o.b. Tampons

Die Idee kam Dr. Carl Hahn, dem in den Westen geflüchteten geschäftsführenden Gesellschafter der Auto Union Ende der 40er-Jahre, bei der zufälligen Lektüre einer Tamponwerbung in einer weggeworfenen amerikanischen Illustrierten, die er vom Boden aufgehoben hatte. Tampons – das war es doch! Tampons würden die Vorlagen ablösen, die in der Nachkriegszeit qualitativ zu wünschen übrig ließen. Sie brauchten nur ein Fünftel der für Binden eingesetzten Materialmenge, waren also deutlich ökonomischer. Und der Gedanke bestach, dass im Gegensatz zu Autos ein Menstruationsschutz immer gebraucht würde. Dem Juristen Dr. Heinz Mittag war Hahn noch in Sachsen begegnet, die beiden hatten sich für die Zeit nach dem Krieg verabredet. Sie trafen sich in Düsseldorf am Rhein und machten sich daran, die Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Monatlang reisten sie durch die drei westlichen Besatzungszonen, um einen Fabrikanten zu finden, der bereit und in der Lage war, einen Automaten zur Herstellung von Tampons zu bauen.

Inzwischen war klar geworden, dass die Herren frauenärztliche Unterstützung brauchten. Diese wurde gesucht und gefunden in der Landesfrauenklinik Wuppertal, deren Direktor Professor K.-J. Anselmino das Projekt vorbehaltlos begrüßte. Er benannte seine Assistentin Dr. Judith Esser für die Zusammenarbeit und stellte seine Kontakte zu weiteren Meinungsbildnern und Spezialisten im akademischen Bereich zur Verfügung. So wurde der o.b. normal Tampon entwickelt: ein etwa fünf Zentimeter breiter Wickel aus Verbandwatte, gepresst auf einen Durchmesser von ca. 1,3 cm um das Einführen zu erleichtern – dieses musste im Gegensatz zu dem amerikanischen Prototypen nicht mithilfe eines Applikators aus Pappe bewerkstelligt werden. Erst 1960 wurde in einem amerikanischen Lehrbuch die Information entdeckt, dass das Herstellungsprinzip schon in der Antike bekannt war: Hippokrates (460-473 B.C.) beschrieb einen Menstruationsschutz in Form von Röllchen aus Baumwollfasern. Das wirklich Neue am Tampon war die Möglichkeit der industriellen Massenfertigung.



In Wuppertal wurde eine kleine Verbandstofffabrik erworben, um das Know-how der Watterverarbeitung zu sichern. Ein Konstrukteur wurde gewonnen, der Erfahrung mit dem Bau von Zigarettenmaschinen hatte – auch dort wurde eine Wickeltechnik eingesetzt. Ludwig von Holzschuher, Werbeberater in München, hatte die Idee, je zehn Tampons in die Gebrauchsanweisung zu verpacken und das Ganze zu cellophanieren. Als Markennamen schlug er „o.b.“ vor (= „ohne Binde“). Der Name war unauffällig auszusprechen, das gefiel den Konsumentinnen.

Als Nächstes war der Vertrieb in die Wege zu leiten. Das junge Unternehmen konnte sich keine Verkaufsorganisation leisten, 13 selbstständige Handelsvertreter übernahmen das Produkt auf eigene Rechnung und Gefahr. Sie waren mit ihren DKW-Schnelltransportern unterwegs, die als Büro und Lager und manchmal auch zum Übernachten dienten. Stolz präsentierten sie im Handel eine innovative Verkaufshilfe: ein sogenannter „Stummer Verkäufer“, ein chromblitzender Aufsteller, in dem zwölf Packungen o.b. Tampons übereinandergeschichtet waren. Die Kundin konnte unten ein Päckchen entnehmen und es an der Kasse zur Bezahlung hinlegen, ohne ein Wort über die Lippen bringen zu müssen – auf diese Weise konnte das damals noch so peinliche Thema diskret behandelt werden.



Am 13.3.1950 gingen die ersten o.b. Tampons über den Ladentisch. Nun sollten die Binden – diese zwar unbequeme, aber doch übersichtliche Verfahrensweise – durch ein Watteröllchen ersetzt werden, das im Körper verschwand ... Vielen stellte sich die Frage, was dort mit dem Tampon passierte, ob er durch den Körper wanderte, dort etwas verstopfte oder sich sogar auflöste. Es war offenkundig, dass zwischen dem, was damals in der Werbung

und in Drucksachen gesagt werden durfte, und dem, was die Frauen der 50er-Jahre über ihren Körper und seine Funktionen wussten, ein breiter Streifen Niemandsland lag.

Die wenigsten Mütter brachten es fertig, ihre heranwachsenden Töchter über die Menstruation zu informieren. In den Schulen war es nicht üblich, auf das Thema einzugehen. Noch 1968 gab es Biologiebücher, in denen die Geschlechtsorgane nicht vorkamen. Der Mensch, eine Phantomzeichnung, war mit einer Badehose bekleidet, und während der Brustkorb aufgeklappt, die Bauchhöhle eröffnet und das Rückgrat von vorne sichtbar wurde, blieb die Badehose züchtig an ihrem Platz. Der „Gläserne Mensch“, von manchen fortschrittlichen Schulen als Unterrichtshilfe angeschafft, war ein Neutrum: Das kleine Becken war leer. Wenn man die dorthin gehörigen Teile für das Modell erwerben wollte, musste man sie unter einer gesonderten Nummer extra bestellen.







Schnell war klar, dass hier nicht nur ein Produkt verkauft, sondern an einem soziokulturellem Prozeß gearbeitet wurde. Das Unternehmen entschied sich für systematische Aufklärung. Informationskreise für Ärzte, Gesprächsrunden mit Journalisten wurden ins Leben gerufen, mit Frauenorganisationen und Sportvereinen kooperiert, Informationsmaterial entwickelt, eine flächendeckende Verbraucher- und Telefonberatung etabliert. Mitte der 60er-Jahre begann die Werbung im Klartext zu argumentieren. Aufklärung per Zeitschriftenanzeige – das war neu! Die ganzseitigen Anzeigen wurden von Anfang an mit großem Interesse aufgenommen.

Im Oktober 1968 empfahl die ständige Konferenz der Kultusminister, in allen Schulen der Bundesrepublik den Sexualkundeunterricht einzuführen. Nun konnte das Unternehmen

sein Know-how einsetzen mit dem Schulpaket; mit dem Erste-Regel-Set; mit dem Telefonservice, bei dem die Mädchen nur zuhören, keine Fragen zu stellen brauchten, und mit der Broschüre „50 Tage im Jahr“, in der den Fragen zur Menstruation und ihre Hygiene der gebührende Platz eingeräumt wurde. Diese Veröffentlichung hat ungewöhnliches Aufsehen erregt, viel ist über sie gesprochen und geschrieben worden. Lehrkräfte in großer Zahl haben um Übersendung von Unterrichtsmaterial gebeten. Auch viele Ärzte bekundeten ihr Interesse und begrüßten die Möglichkeit, ihre Patientinnen umfassend zu unterrichten. Noch nie gab es so viele wissbegierige Zuschriften, und die Nachfrage nach Informationspackungen überrollte das Unternehmen förmlich.

Endlich führten die jahrzehntelangen Bemühungen um eine breite Aufklärung zum Durchbruch, dabei half das gesellschaftliche Klima in diesen Jahren. Die „o.b.-Hygiene“ ist mit der Entwicklung des aktiven und weltoffenen Frauentyps eng verknüpft. Tampons sind eben mehr als ein Gebrauchsartikel, sie berühren den Kern des Frauenlebens. Sie machen alles mit, was Frauen mitmachen. In den 70er-Jahren standen 100 o.b.-Automaten in allen Teilen der Welt, mehr als eine Milliarde Tampons pro Jahr wurden schon damals in 60 Ländern verkauft.

In Deutschland konnte der Hersteller den größten Anteil am Markt für Menstruationsschutz übernehmen und war – weit über seine kommerziellen Interessen hinaus – als eine starke treibende Kraft auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung wahrgenommen und anerkannt.

Autorin: Dr. med. Judith Esser Mittag, Gynäkologin



## Die Geschichte des o.b. Schulpakets

### Die Sexualerziehung – ein Spiegel ihrer Zeit

In den 60er-Jahren war mit gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen die „sexuelle Revolution“ ins Rollen gekommen. Der Staat reagierte aus präventiven Gründen anfangs zurückhaltend und gab die Verantwortung an die Schulen weiter. Sie sollten Vorsorge für die heranwachsende Generation treffen. Groß schien die Angst, die Volksgesundheit könne unter der befürchteten Promiskuität leiden.

### Von der Straße in den Klassenraum

Die bildungspolitische Antwort auf diese Entwicklung gab 1968 die Kultusministerkonferenz der Länder mit den „Empfehlungen zur Sexualerziehung in Schulen“. Diese allgemeinen Richtlinien zur verbindlichen sexualpädagogischen Unterrichtsarbeit sorgten für hitzige Diskussionen in der Öffentlichkeit und Gegner zogen sogar vor alle Gerichtsinstanzen der Bundesrepublik. Das Gute daran: Es wurden höchstrichterliche Beschlüsse aller Gerichte in Deutschland erreicht und damit Rechtssicherheit für die Schulen auf diesem sensiblen Erziehungsfeld. Den Schulen wurde wissenschaftlich fundiertes Arbeiten ohne Indoktrinierung auferlegt und die Mitsprache (nicht Mitbestimmung) der Eltern bei der schulischen Sexualerziehung vom Gesetzgeber verlangt.

### Ein besonderer Status für ein besonderes Fach

So existiert heute für die Sexualerziehung in der Schule eine ganz spezielle Situation: Sie ist solitär als einziges Schulfach nach mehr als 40 Jahren immer noch verbindlich im Gesetzesrang für alle Schulen, alle Schulstufen und in allen Schularten zu unterrichten. Diesen Status kennt kein anderes Unterrichtsfach. Die Sexualerziehung ist ein sogenanntes „den Lehrer verpflichtendes Unterrichtsprinzip“, das heißt, in jeder Schule haben verschiedene Lehrpersonen zu diesen vorgegebenen Themen ihre fachspezifischen Aspekte als „Fachvertreter“ beizutragen. Denn das Ideologieverbot des Bundesverfassungsgerichtes sollte sicherstellen, dass nicht nur das Fach Biologie oder Religion seine typischen An- und Einsichten den Schülern nahebringt. Die ganze Bandbreite des menschlichen Lebens sollte Platz finden und bei der Entwicklung der jungen Menschen mitwirken: der Sport, die Hauswirtschaft, die Mathematik und die Sozialkunde sowie die ganz persönlichen Beiträge der unterschiedlichen Pädagogen – zusätzlich zum Elternhaus. Und von Anfang an wurde mit bedacht, dass mit Genehmigung der Schulleitungen auch einschlägig arbeitende Institutionen mitwirken konnten. Das war nach hartem Kampf ein gutes Ergebnis: durch konsensfähige Ziele, mit wissenschaftlich bewährten Methoden dem notwendigen Anliegen der Aufklärung zu dienen.



## Das o.b. Schulpaket

Aber die Realität in den Schulen sah damals ganz anders aus. Die im Studium nicht aus- und in den weiteren Phasen zu diesem Thema nicht fortgebildeten Lehrkräfte sahen sich mit Problemen konfrontiert, die sie nicht ohne Weiteres lösen konnten. Neben didaktischen und methodischen Herausforderungen waren die fehlenden Medien zu konstatieren. Literatur und Materialien lagen nicht vor oder genügten nicht dem notwendigen wissenschaftlichen Standard. So war es nicht verwunderlich, dass die erste Ausgabe des o.b. Schulpakets 1974 für viele Lehrer eine wertvolle Unterstützung für die effektive Sexualerziehung (damals Geschlechtererziehung) war. Dieses Paket konnte, wer wollte, mit Schulstempel kostenlos von der Carl Hahn GmbH, später von der Johnson & Johnson GmbH beziehen – und zwar bis heute.

## Die Geschichte des Erfolgs

Maßgeblich für die Überwindung der Anlaufschwierigkeiten war die lebenspraktische Ausrichtung des Unterrichtsmaterials. Mit dem o.b. Schulpaket mit neuartigen Matrizen, Materialien, Kopiervorlagen, Folien, Plakaten und dem „Aufklärungsbüchlein“ für alle Schülerinnen und Schüler, waren Lehrkräfte im Unterricht und bei Elternabenden erfolgreich „unterwegs“. Und mit der Zeit ließen sich MitmacherInnen und Gleichgesinnte finden, die mit diesem Medienkoffer die verpflichtend vorgeschriebenen Unterrichtsziele didaktisch und methodisch auf hohem Niveau verfolgen konnten. Auf keiner der jährlich vorgeschriebenen Stufenkonferenzen fehlte zukünftig dieser Punkt der Tagesordnung.



## 35 Jahre anschaulicher Unterricht

So gleicht die Geschichte des o.b. Medienpakets der Geschichte der schulischen Medienentwicklung. Von den Funktionen, die schulische Medien erfüllen sollen, treffen zwei ganz besonders zu: Die „Stellvertreterfunktion“ für die „originäre Begegnung“ und die „Bereicherungsfunktion“ für das „Schöne und Gute“ an der Sexualität. Mit einer zeitgemäßen Bebilderung waren und sind die Beilagen im Medienpaket innovativer Vorreiter in der Gestaltung qualitativ hochwertiger Materialien zur Sexualerziehung. Das zeit-, schüler- und lehrplangemäße Schulpaket mit seinen vielfältigen, individuell anpassbaren Materialien sowie seine aktuelle Internetpräsenz ist heute für viele Lehrkräfte in der sexualpädagogischen Arbeit nicht mehr wegzudenken.

**Autor: Linus J. Dietz, Diplompädagoge,**

**Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtererziehung (DGG e.V.)**

## Startklar zum Unterricht!

Führen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt an das Thema heran – zum Beispiel mit folgenden Fragen, die für eine aufgelockerte Unterrichts Atmosphäre sorgen:

■ **Wo informiert ihr euch, wenn ihr Fragen habt zur Pubertät, körperlichen Entwicklung, Hygiene etc.?**

Medien, Freunde, Familie, Literatur etc.

■ **Wie wurde früher mit dem Thema „Aufklärung“ in der Gesellschaft umgegangen? Wie ist es heute?**

Vergleich der Medienvielfalt, Vergleich der gesellschaftlichen Situation, verändertes Frauen-/Männerbild.

■ **Wie wurde früher mit dem Thema „Menstruation/Menstruationshygiene“ in der Gesellschaft umgegangen? Wie ist es heute?**

Rollenverhalten, eingeschränkte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben durch umständliche und unsichere Menstruationshygiene.

Schwierige, diskrete Beschaffung: o.b. mit stummen Verkäufer oder unter dem Ladentisch. Kein offenes Aussprechen der Worte „Binde“ oder „Tampon“.

■ **Welche Arten von Menstruationsschutz kennt ihr, von welchen habt ihr schon gehört?**

Tampons, Binden, Sliepeinlagen.

Weitere Anregungen zur Unterrichtsgestaltung finden Sie in der Lehrermappe „Die Frauenhygiene - damals und heute“ (2005). Diese Mappe sowie weitere Materialien und häufige Fragen und Antworten rund um das Thema Menstruation können Sie auf [www.aufklaerungsstunde.de](http://www.aufklaerungsstunde.de) herunterladen.

## Selbstbewusst und sicher durch die Tage

Die Erkenntnisse aus der schulischen Sexualerziehung helfen jungen Mädchen, ihren Körper besser zu verstehen und die körperlichen Veränderungen, die sie auch schon vor der ersten Periode bei sich beobachten können, als das Ergebnis der natürlichen Entwicklung und des „Erwachsenwerdens“ zu begreifen. Das stärkt auch ihr Selbstbewusstsein und die Identifikation mit dem sich verändernden Körper.

Das Erlernen der Körperhygiene und des Umgangs mit der Monatshygiene ist für junge Mädchen schon vor der Menarche von Bedeutung. So geht der ersten Menstruation der Weißfluss, eine natürliche Absonderung aus der Scheide, voraus. Ein entsprechendes Hygieneverhalten hilft den Mädchen, sich sauber und wohlfühlen.

Mit den folgenden Informationen geben Sie den Mädchen Sicherheit im Umgang mit Frauenhygieneprodukten und bei der Auswahl des geeigneten Menstruationsschutzes. Die Folie „Anwendung der Menstruationshygiene“ unterstützt Ihre Ausführungen.

### Slipinlagen – der tägliche Schutz

Viele junge Mädchen haben bereits ein bis zwei Jahre vor der ersten Periode eine Absonderung aus der Scheide, den sogenannten „Weißfluss“, ein natürliches und völlig normales Zeichen dafür, dass die Geschlechtsorgane hormonbedingt ausreifen und ihre Funktion aufnehmen. Slipinlagen helfen, überschüssige Feuchtigkeit aufzunehmen. Sie sind schmaler und dünner als Binden, werden aber genauso in den Slip geklebt. Slipinlagen können auch unterwegs einfach und schnell gewechselt werden. Während Binden zur Aufnahme der Regelblutung bestimmt sind, werden Slipinlagen hauptsächlich an den Tagen zwischen den Blutungen als Teil der täglichen Körperpflege getragen. Sie sind auch hilfreich bei einem anfangs häufig noch unregelmäßigen Zyklus, wenn Unsicherheit darüber besteht, wann die nächste Menstruation einsetzt oder der verwendete Tampon gewechselt werden muss.

### Binden – der äußere Schutz

Die modernen Binden sind hochsaugfähig und komfortabel im Tragen. Sie werden mit einem Klebestreifen im Slip befestigt und liegen außen am Körper an. Deshalb benetzt die menstruelle Absonderung unvermeidlich den Scheidenvorhof, oft auch weitere Partien der Schamlippen und die Schamhaare. Weil sich das Blut rasch zersetzt, kann es zum typischen Menstruationsgeruch kommen. Die Vorlage sollte daher häufig gewechselt werden, und das Mädchen sollte sich sorgfältig pflegen, d. h. häufiger waschen.

## Tampons – der innere Schutz

Die Verwendung von Tampons ist erklärungsbedürftig, aber ihr pflegetechnischer Vorteil ist evident: Das Blut wird im Inneren der Scheide aufgefangen, außen bleibt alles sauber und trocken. Den richtig platzierten Tampon spürt man beim Tragen nicht. Grundsätzlich können Mädchen von der ersten Regel an Tampons benutzen. Durch die hormonellen Veränderungen, die der ersten Regel vorausgehen, ist das Jungfernhäutchen, das ganz unten vorne im Scheideneingang liegt, eine weiche und dehnbare Hautfalte geworden, sodass kleinere Tampongößen normalerweise problemlos verwendet werden können. Tampons erlauben einen souveränen Umgang mit dem eigenen Körper und der Menstruation, gleichgültig ob man aktiv ist oder sich die Freiheit nehmen kann, es während der Tage ruhiger angehen zu lassen.

## Tampons – die Demonstration ihrer Funktionsweise

Zur Demonstration von Wirkweise und Anwendung hält man den Tampon in der zur Faust geschlossenen Hand und träufelt von oben etwas Wasser darauf. So spürt man, wie der Tampon sich ausdehnt und sich seiner Umgebung sanft anpasst. Dies können die Mädchen auch zu Hause selber ausprobieren, um sich mit dem Tampon vertraut zu machen. **Tamponproben o.b.® ProComfort™ Mini** (besonders geeignet für Anfängerinnen) und **o.b.® ProComfort™ Normal** liegen jedem **Probierset** bei. Zum Verhalten während der Menstruation haben Ihre Schülerinnen viele Fragen. Eine **Kopiervorlage „Häufige Fragen im Unterricht“** ist auf der Lehrer-Website [www.aufklaerungsstunde.de](http://www.aufklaerungsstunde.de) bereitgestellt.

## Entsorgung

Für die Entsorgung von gebrauchten Slipeinlagen, Binden und Tampons sollte es innerhalb der Toiletten Abfalleimer sowie Tüten oder Papier zum Einwickeln geben. Hygieneprodukte sollten nicht in der Toilette entsorgt werden.

## Service

Sinnvoll ist ein Vorrat an Hygieneprodukten (zum Beispiel im Sekretariat oder an einer speziellen Stelle im Klassenzimmer), falls die Mädchen diese bei Bedarf nicht parat haben.

Bitte wenden Sie sich an unsere kostenfreie Service-Hotline unter der Tel.-Nr. 00800 222 100 10, wenn Sie o.b.® Tampons für das Schulsekretariat bestellen möchten.

## Online-Angebot für Lehrer

Erstellen Sie anschauliche Unterrichtsstunden mit dem einfach zu bedienenden neuen Foliensatz-Editor. Profitieren Sie von praktischen Hilfsmitteln für den Schulalltag. Oder stöbern Sie im Lehrermappen-Archiv und bestellen Sie das aktuelle Schulpaket. Alles nur ein Klick weit entfernt – wir freuen uns auf Sie!



- Unterrichtsstunde zusammenstellen
- interaktiver Unterricht
- Lehrermappen-Archiv
- Linksammlungen zur Sexualerziehung

[www.aufklaerungsstunde.de](http://www.aufklaerungsstunde.de)

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:



[www.vom erwachsenwerden.de](http://www.vom erwachsenwerden.de)  
(Schüler-Website)



[www.ob-online.de](http://www.ob-online.de)

### o.b.® und Umwelt

Auch heute werden die o.b. Tampons für den deutschen Markt im Ursprungswerk in Wuppertal produziert. Das weltweit größte Johnson & Johnson Tamponwerk stellt jährlich über 2 Milliarden Tampons her und exportiert diese in mehr als 40 Länder. Zur Produktion wird Strom aus erneuerbarer Energie eingesetzt. Der Schutz der Umwelt ist Teil unserer unternehmerischen Selbstverpflichtung. Mehr Informationen dazu finden Sie unter [www.jnjgermany.de/ueber-uns/werte](http://www.jnjgermany.de/ueber-uns/werte).

© Johnson & Johnson GmbH, 2010